

Oscar-prämierter Dokumentarfilm im Westen weitgehend zensiert

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Lee Fang (LF): Gestern wurde der israelisch-palästinensische Dokumentarfilm *No Other Land* bei den Oscars als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet. Wie die New York Times berichtete, handelt es sich um einen Film, der keine Distributionsrechte in den USA erhielt, von keiner der großen Streaming-Plattformen übernommen wurde und über keinen großen Filmverleih verfügt. Er wird in einigen kleinen unabhängigen Kinos gezeigt, die sich individuell dafür eingesetzt haben, aber es fehlt ein großer Vertrieb. Und das ist anders als bei allen anderen Oscar-Gewinnern. Und laut der New York Times ist dies typisch für aktuelle, kontroverse Dokumentarfilme. Wenn man sich jedoch die jüngere Geschichte politischer Dokumentarfilme ansieht, sei es über Arbeitnehmerrechte oder sogar Geschlechterfragen oder den Krieg in der Ukraine oder in Russland, die letzten beiden Gewinner des Oscar für den besten Dokumentarfilm mit Bezug zu Russland, dann handelt es sich bei all diesen Filmen um Produktionen, die von Netflix oder Amazon und den großen Streaming-Anbietern übernommen wurden. Es scheint ein Muster zu sein, das auf jeden Film angewendet wird, der israelische Menschenrechte oder den Umgang Israels mit Palästinensern kritisiert. Wir haben erlebt, wie über ein Dutzend Filme Schwierigkeiten hatten, in den USA einen Vertrieb zu finden, oder sogar, dass einige Filme von Netflix entfernt wurden und Lizenzen nicht verlängert wurden, aufgrund einer sehr konzertierten, sehr gut organisierten pro-israelischen Druckkampagne, durch die man als Anbieter von Streaming-Diensten oder als Kinobetreiber in den USA von diesen Interessengruppen unter Druck gesetzt oder angegriffen wird. Und ich wollte ein wenig darüber mit Ihnen sprechen, was nicht unbedingt – es ist möglich, dass die Regierung dabei eine Rolle spielt, es ist nicht eindeutig, ob dies der Fall ist, es ist einfach eine Art Filter einer dritten Partei, die Einschüchterung und Kritik einsetzt. Und es hält das amerikanische Publikum effektiv davon ab, diese Filme zu schauen. Ich denke, dass sich das für *No Other Land* nach dieser Auszeichnung in Hollywood ändern könnte. Aber in den meisten Fällen haben wir erlebt, dass viele Filme nicht vertrieben werden konnten. Ich würde gerne wissen, ob Sie ein wenig über diese Dynamik sprechen könnten.

Jenin Younes (JY): Gewiss, ich sage immer, dass es zwei Komponenten gibt: Zensur, wie die tatsächliche staatliche Zensur, oder auch Zensur, nicht unbedingt von Regierungen, sondern von Universitäten. Und dann gibt es die Cancel Culture, die anders ist. Ich denke, in vielerlei Hinsicht ist die Cancel Culture etwas heimtückischer. Sie bedeutet, dass man seinen Job verlieren könnte, wenn man bestimmte Äußerungen tätigt. Es geht darum, dass Menschen die Perspektiven der Palästinenser nicht hören sollen; es geht um Druckkampagnen in solchen Situationen, um eine bestimmte Gruppe von Stimmen zum Schweigen zu bringen. Und es funktioniert, es ist sehr effektiv. Ich denke, dass die Amerikaner Israel seit vielen Jahrzehnten größtenteils uneingeschränkt unterstützen, was zum Teil daran liegt, dass sie die palästinensische Perspektive überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen. Wir hören ständig die Perspektive der Israelis über das historische Leid der Juden, was ich natürlich nicht herunterspielen möchte, aber wir hören diese andere Seite kaum. Jemand fragte mich ganz zu Beginn von COVID, warum ich der damit verbundenen Propaganda skeptisch gegenüberstehe. Und ich sagte, und das stimmt, dass ich daran gewöhnt bin, dass die US-Medien sehr gut im Beeinflussen von Menschen sind, weil ich weiß, was in der palästinensischen Angelegenheit passiert. Mein Vater stammt aus dem Westjordanland, und so wuchs ich mit seinen Geschichten auf und war mir sehr, sehr bewusst, wie einseitig die Sichtweise ist, die die Amerikaner hörten. Und dafür gibt es einen sehr guten Grund. Ich denke, wenn die Amerikaner wüssten, unter welchen schrecklichen Bedingungen die Palästinenser in den besetzten Gebieten und in Gaza leiden, würden sie das nicht unterstützen. Sie würden das nicht gutheißen. Allein schon die Besetzung, die Unterdrückung, die Inhaftierung ohne Anklage, das Töten von Kindern, die ständige Strangulierung der Wirtschaft, der offene Rassismus, die fehlenden Gleichberechtigungen, mehr noch in Gaza und im Westjordanland als gegenüber Palästinensern, die in Israel leben. Das wird immer verdreht. Das ist eine andere Sache. Aber ich denke, die Tatsache, dass der Film hier keinen Verleiher finden konnte, ist sehr bezeichnend für dieses Problem. Und er war einfach so erfolgreich, so erfolgreich. Darüber hinaus gilt man auch als antisemitisch, wenn man diese Meinung äußert, weil man damit gewissermaßen unterstellt, dass es eine jüdische Kabale gibt, die dafür sorgt, dass diese Stimmen nicht gehört werden können. Das ist nicht meine Meinung, aber es gibt eindeutig orchestrierte Bemühungen, die Stimmen der Palästinenser zum Schweigen zu bringen.

LF: Nein, das stimmt. Und ich glaube, es lenkt auch die Aufmerksamkeit auf die Geschehnisse im Westjordanland. Meiner Meinung nach schenken die Amerikaner dem Israel-Palästina-Konflikt im Allgemeinen kaum Beachtung, obwohl sie sehen, dass Milliarden von Dollar an ausländischer Hilfe und Militärhilfe nach Israel fließen. Sie sehen diese episodischen Ausbrüche und Gewalt. Sie ignorieren das tägliche Geschehen, insbesondere im Westjordanland, wobei es diese Art von Dichotomie zwischen Gaza und dem Westjordanland gibt, und die Menschen vermischen die beiden Probleme. Sie sagen: Okay, die Hamas hat am 7. Oktober einen Angriff verübt, also wird es natürlich Auswirkungen auf das palästinensische Volk geben, ob man damit einverstanden ist oder nicht. Das ist möglicherweise die Denkweise vieler Amerikaner. Vielen ist nicht bewusst, dass die Hamas nicht die Kontrolle über das Westjordanland hat und dass die Unterdrückung im Westjordanland schon lange vor dem 7. Oktober andauerte. Und als scheinbare Vergeltung

für den 7. Oktober hat die Unterdrückung im Westjordanland in den letzten anderthalb Jahren zugenommen. Ich würde gerne wissen, ob Sie ein wenig darüber und über die Wurzeln Ihrer Familie im Westjordanland sprechen könnten.

JY: Gerne. Mein Vater ist dort aufgewachsen. Er stammt aus einem Dorf in der Nähe von Dschenin. Es liegt eigentlich näher an Nablus, aber ich glaube, Nablus war kein so guter Mädchename wie Jenin [Dschenin]. Also hat er mich nach Dschenin benannt. Er stammte also aus einem sehr kleinen Dorf. Es wurde von seinem Großvater gegründet. Alle, die im Dorf lebten, waren eng verwandt. Er wuchs in sehr, sehr armen Verhältnissen auf. Und er war etwa 15 Jahre alt, als das Westjordanland unter israelische Besatzung geriet, das zuvor jordanisch besetzt war. Und er sagte, dass es sich anfangs recht wohlwollend gestaltet habe und es mehr wirtschaftliche Möglichkeiten gegeben habe. Sie waren also glücklich. Sie hegten keinen Hass gegen Israel, nur weil sie Juden waren. Sie zogen es sogar vor. Aber dann gab es einige gewalttätige Angriffe gegen Juden, was zu mehr Razzien und zunehmenden Sicherheitsmaßnahmen im besetzten Westjordanland führte. Also zu zunehmender Unterdrückung. Und wie sich das auf den Alltag der Palästinenser auswirkt, darüber könnte ich ewig reden, aber im Grunde haben sie keinerlei Rechte. Man kann von einem israelischen Soldaten getötet werden, ohne dass der Soldat irgendwelche Konsequenzen zu befürchten hätte oder nur minimale. Man kann ohne Anklage auf unbestimmte Zeit inhaftiert werden. Man kann enteignet werden, und das passiert ständig. Man kann nicht einfach reisen. Man muss durch Kontrollpunkte gehen, das ist ein großer Teil davon. Viele Menschen müssen diese Kontrollpunkte passieren, um zur Arbeit zu kommen, ihre Familie zu besuchen oder überhaupt zu reisen, und müssen dort viele Stunden warten. Sie können durchsucht werden, sie können einer Leibesvisitation unterzogen werden, sie können getötet werden, ihr Eigentum kann beschlagnahmt werden, es ist extrem demütigend. Und sie haben überhaupt keine Rechte. Das Leben unter der Besatzung ist wirklich brutal. Und mein Vater kam aus diesem Grund in die Vereinigten Staaten. Das war einer der Gründe, warum er eine Ausbildung anstrebte, damit er hierher kommen konnte. Und diese Situation besteht seit 1967 im Westjordanland. Davor wurden Palästinenser im eigentlichen Israel enteignet, aber das ist eine andere Geschichte. Die meisten Amerikaner wissen das nicht. Ein weiteres Problem betrifft die sehr religiösen, typischerweise sehr religiösen jüdischen Siedler, die ins Land kommen und sich das Land aneignen. Tatsächlich wurde vor einigen Jahrzehnten die Hälfte des Landes unserer Familie für eine israelische Siedlung beschlagnahmt. Sie können auf die Siedlung zeigen und sie auf dem anderen Berg sehen. Sie beschlagnahmten einfach das Land und man kann nichts dagegen tun. Und die israelische Regierung unternimmt nichts dagegen. Es ist eine brutale Situation.

LF: Ja, und es scheint, als würde die Unterdrückung nur noch zunehmen. Als Journalist, als Zuschauer, als jemand, der sich für diese Themen interessiert, habe ich mit einem Problem zu kämpfen: Ich hoffe auf einen positiven Ausgang. Ich möchte, dass die Menschen in Frieden leben und die gemeinsame Menschlichkeit des anderen erkennen. Und ein Problem, das ich sowohl bei den Rechten als auch bei den Linken sehe, ist eine unglaublich entmenschlichende Rhetorik. Diese findet man bei den linken Aktivisten, wie manchmal auf dem Campus und auf den Straßen bei diesen Demonstrationen, bei denen versucht wird, ganz Israel zu

delegitimieren oder zu behaupten, dass es sich hierbei nicht um ein jüdisches Projekt handelt, sondern um eine Art weiße Vorherrschaft, was einfach nicht stimmt. Man hört Aufrufe zur Gewalt, aber eigentlich ist es nur eine Art Wut, die – ich glaube nicht, dass sie zur Lösung des Problems beiträgt. Letztendlich leben im Westjordanland und in anderen Teilen Israels Menschen nebeneinander, sie müssen einfach miteinander auskommen. Sie brauchen gleiche Rechte. Und eine Rhetorik, die die beiden trennt, bringt uns nicht auf diesen Weg. Mich interessiert die Hufeisen-Theorie einiger Kritiker des Films *No Other Land*, denn ich habe pro-israelische Stimmen, die mit der Rechten oder der israelischen Regierung in Verbindung gebracht werden, sagen hören: Das ist ein abscheulicher Film, der antisemitisch ist. Dabei wird völlig außer Acht gelassen, dass mehrere israelische Filmemacher und israelische Journalisten an der Entstehung dieses Films beteiligt waren. Und auf der amerikanischen Linken sagen einige extreme Vertreter: „Oh, das sind Kollaborateure, die mit den Besatzern zusammenarbeiten? Warum arbeitet ein israelischer Filmemacher mit einem Palästinenser zusammen?“ Es ist im Grunde dasselbe Argument, aber von verschiedenen Seiten des Spektrums. Und ich würde gerne wissen, ob Sie ein wenig darüber sprechen könnten.

JY: Tatsächlich ist das ein günstiger Augenblick, weil ich mich heute Morgen auf Twitter mit einigen der extremen pro-palästinensischen Personen gestritten habe, die Yuval Abraham, den israelischen Hauptregisseur, kritisiert haben, weil er in seiner Rede etwas über den 7. Oktober gesagt hat und wie schrecklich die Hamas gehandelt hat. Womit er Recht hatte, denn das gezielte Angreifen von Zivilisten ist immer falsch und darin sollten wir uns alle einig sein. Und wie diese Schriftstellerin, Susan Abulhawa, die, glaube ich, aus der Gegend von Jenin stammt, sie schrieb etwas wie: Es war nicht Yuval, das ist alles nur – ich habe vergessen, welchen Begriff sie benutzte – er ist nur Teil des Kolonialprojekts, es war Basel. Basel ist der Palästinenser. Es war wirklich Basels Film. Herzlichen Glückwunsch an Basel. Yuval wurde von Basels Familie willkommen geheißen, aber er verdient einfach keine Anerkennung. Und ich dachte nur: Was hat das zu bedeuten? Das ist so grausam und niederträchtig und kleinlich. Wir müssen zusammenarbeiten. Wir, die Menschen, die auf beiden Seiten Frieden anstreben, müssen zusammenkommen und unsere gemeinsame Menschlichkeit finden. Ich denke nicht, dass das eine dumme, naive Sichtweise ist. Entweder bringt man sich weiterhin gegenseitig um, was ja gerade passiert, oder wir finden Wege, zusammenzuarbeiten und in Frieden zu leben. Ich finde es töricht, sich über den Film zu ärgern, die Oscar-Nominierung oder sich darüber zu beschweren, nur weil Yuval mitgewirkt hat. Es ist ein großer Moment für das Leid der Palästinenser, wenn zwei, drei oder vier Momente davon bei den Oscars gezeigt werden. Auf diese Weise werden, Zitat, Zitat Ende, „Randideen“ durch diese Art von Kulturinstitutionen allgemein anerkannt. Und ich glaube, Conan O'Brien sagte, eine Milliarde Menschen haben zugesehen, vielleicht eine Milliarde Menschen haben das mitbekommen, von denen viele wahrscheinlich nichts über die palästinensische Seite der Angelegenheit wissen. Das ist gewaltig. Daher war ich irgendwie frustriert von diesen Leuten und ich denke, dass das eigentlich nicht hilfreich ist. Es schreckt die Menschen ab, es lässt die Palästinenser wie Extremisten aussehen, es lässt den Anschein erwecken, als seien sie nicht bereit, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Im Gazastreifen verhungern derzeit Babys. Das muss aufhören. Das muss ein Ende haben.

LF: Ja, es spiegelt vielleicht eine Pathologie auf der linken Seite wider, die möglicherweise durch eine Art antiautoritäre Stimmung motiviert ist, aber tatsächlich ist sie selbstausgrenzend. Sie ziehen es vor, eine Untergrundbewegung zu sein. Sie stehen lieber am Rand. Wenn ihre Anliegen dann allgemeine Anerkennung finden, reagieren sie fast mit Abscheu, weil jede Art von etablierter Haltung oder jede Beziehung zu Konzernen für sie ein Gräueltat ist. Das ist eine sehr hinderliche Dynamik, weil sie die eigentliche Absicht, Israelis und Palästinensern zu helfen, eine gemeinsame Basis zu finden und diesen Konflikt zu beenden, wirklich in die Ferne rückt, wenn man Aktivisten hat, die reflexartig jede Art von allgemein üblicher Berichterstattung oder Anerkennung verabscheuen.

JY: Ja, die Realität sieht so aus, dass die meisten Kongressabgeordneten die Palästinenser nicht einmal als Menschen betrachten. Sie haben sich über die Vorstellung, dass sie seit 16 Monaten leiden, lustig gemacht. Es gab Berichte, die Sie sicher kennen, wonach 65 Mitarbeiter des Gesundheitswesens in Gaza sagten, dass sie ein Muster von Kindern beobachteten, denen in den Kopf geschossen wurde, was deutlich darauf hindeutete, dass IDF-Soldaten gezielt Kinder angriffen und absichtlich töteten, was wirklich schockierend ist. Und es widerspricht der Behauptung Israels, dass alle zivilen Todesfälle zufällig sind. Man kann auch an dem Massengemetzel erkennen, dass sie nicht zufällig sind. Aber ich denke, das bringt es wirklich auf den Punkt. Diese 65 Mitarbeiter des Gesundheitswesens sagten im Kongress aus, und kein einziger Senator erschien, nicht einer. Sie waren nicht daran interessiert. Wenn es um die Aussage ginge, dass israelische Kinder von der Hamas in den Kopf geschossen wurden, könnte man darauf wetten, dass jeder einzelne Senator anwesend wäre. Diese Entmenschlichung der Palästinenser ist so extrem. Und sie werden gerade jetzt getötet. Und soeben hat Benjamin Netanjahu gesagt, dass er die Grenze schließen werde, damit keine Hilfe nach Gaza gelassen werde. Das bedeutet, dass dies vielen Menschen schaden wird, die Lebensmittel, medizinische Versorgung und andere Hilfsgüter benötigen. Dies ist ein moralischer Notfall, nicht nur ein moralischer Notfall, dies ist ein Notfall, und dies muss jetzt aufhören. Und kleinlich zu sein, weil dies nicht genau der Art und Weise entspricht, wie man sich den Film gewünscht hätte, nur mit palästinensischen Regisseuren, okay, darüber können wir in zehn Jahren streiten. Aber nicht jetzt.

LF: Vollkommen richtig.

Glenn Greenwald: Vielen Dank, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die abendlichen Shows live verfolgen oder die bereits ausgestrahlten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie können die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple, finden. Alle Informationen, die Sie benötigen, finden Sie unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort zu sehen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org